

MGV-Wanderer treffen sich

Werther (WB). Die Wanderer des Männergesangsvereins Liedertafel Werther treffen sich am Sonntag, 12. Februar. Treffen ist um 9 Uhr am Gemeindehaus Werther. Die Nicht-Wanderer stoßen um 10 Uhr in der Gaststätte Obermann zur Gruppe dazu.

Was, wann, wo

Vereine und Verbände

AWO-Kinder- und Jugendhaus Funtastic: Samstag 18 bis 21.30 Uhr Offener Bereich (ab 14 Jahre).
Landwirtschaftl. Ortsverband, Landfrauen, Landjugend: Samstag 19.30 Uhr Winterfest im Bergfrieden, Isingdorf; Sonntag 19.30 Uhr »Kabarettistische Chansons« für die Landfrauen im Gasthaus Hagemyer-Singenstroph Borgholzhausen.

Heimatverein Häger: Sonntag 15 Uhr Abfahrt ab Leinenbrinkparkplatz in Fahrgemeinschaften zur Wanderung.

Veranstaltungen

Johanniter-Unfall-Hilfe: Samstag 9 bis 16 Uhr »Erste Hilfe am Kind« in der AWO-Kita am Speckfeld.
Volkshochschule: Samstag 15 bis 18 Uhr Seminar »Lachyoga« im Storck-Haus.
Wietes Wirtshaus: Samstag 20 Uhr Livekonzert mit »Crystal Pasture«, Theenhausener Straße 25.

Kirchengemeinden

Haus Tiefenstraße: Sonntag 15 Uhr Klönen bei Kaffee und Kuchen, Karten- und Brettspielen
Gemeindehaus Werther: Sonntag 18 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft.

Der Haudegen vom Hapkenberg

Halles früherer Vize-Bürgermeister Fritz Weßling aus Eggeberg feiert 80. Geburtstag

■ Von Klaudia Genuit-Thiessen

Halle (WB). Ein Mann mit vielen Posten, mit Pferdeverstand und ohne Bange vor politischer Polterei feiert an diesem Samstag seinen 80. Geburtstag: Fritz Weßling aus Eggeberg, 30 Jahre Ratscherr der Christdemokraten und früherer Vize-Bürgermeister der Lindenstadt.

Um die Ämter kämpfen muss Fritz Weßling nie. Vielleicht liegt es an der Verantwortung, die der Eggeberger als Ältester von sechs Geschwistern schon mit 13 Jahren nach dem frühen Tod seines Vaters tragen muss. Der kleine Hof am Hapkenberg, der den Eggebergern früher einmal auch Bäckerei und Kolonialwarenladen bot, wirft damals jedenfalls nicht genug ab. Und auch die Lohnfuhren mit Pferd und Wagen, die der junge Eggeberger nach der Mittelschule übernimmt, bieten keine Perspektive. »Mit 23 habe ich gemerkt, dass das nichts fürs Leben ist«, meint er heute und berichtet vom Wechsel zur Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft.

Bei den heimischen Bauern kauft er das Vieh vom Ferkel bis zum Bullen auf für die Westfälische Provinzial Viehverwertungsgenossenschaft (heute Westfleisch), wird schließlich Dienststellenleiter der Provinzial-Nebensstelle in Amshausen. Als Halle Lübbecke zugeschlagen wird, muss der kaufmännische Angestellte noch einmal in den Außendienst. Er geht ein und aus auf den Höfen und lernt den Altkreis von hinten bis vorn kennen.

Ein westfälisches Schlitzohr mit Pflichtgefühl: Das erste Amt, in das Fritz Weßling gewählt wird, ist das des Landjugend-Vorsitzenden. 1964 wird er schon mit 32 Jahren an die Spitze des Reitvereins Werther gewählt. Zehn Jahre später übernimmt er das Amt des Kreisvorsitzenden der Reiter im Altkreis und tritt in Werther auf den Vize-Posten.

Als sich 1976 der Kreisverband Gütersloh gründet, wird er für die nächsten 15 Jahre Stellvertreter. Und bekommt in Werther bis 2002 wieder den Chefposten. An der Tête der Turniergemeinschaft Tatenhausen steht er als Sprecher



Fritz Weßling wird 80. Der alte Kämpe aus Eggeberg wohnt am Hapkenberg und hat besten Ausblick auf den Golfplatz. Der beginnt

gleich hinterm Gartenzaun und ist ein Gewinn für den Ortsteil, meint Halles früherer Vize-Bürgermeister. Foto: Klaudia Genuit-Thiessen

von 1973 bis 2000. Ach, die Pferde. Weit mehr als 20 züchtet er, und einige kann er bei Elite-Auktionen in Münster sogar prima verkaufen. Fotos von seiner »Fliegette«, der Stamm-Mutter der Pferde, die im Gelände ebenso erfolgreich waren wie auf dem Dressurplatz und auf dem Spring-Parcours, zeigt er heute noch voller Stolz. Doch im Jahr 2000 ist Schluss mit der Zucht. Denn als erst einmal der Golfplatz gebaut ist, kann ein Reiter hoch zu Pferd den Hof nur noch über die Theenhausener Straße verlassen werden. »Das ist heute eine Rennstrecke«, meint der Eggeberger, der für den Ausbau des Hapkenberges nicht nur Land abgibt, sondern auch sein Elternhaus. Alles für

»Landschaftlich hat der Ortsteil Eggeberg durch den Golfplatz doch nur gewonnen, meine ich.«

Fritz Weßling

Eggeberg. Das ist Fritz Weßling immer schon wichtig. 1979 hat es ihn deshalb in die Politik verschlagen. Damals sind sich Eggeberger und Aschelohrer in ihrem gemeinsamen Wahlbezirk einig, dass ei-

»Ob's es zu lange war oder nicht lange genug, müssen andere beurteilen.« Nach manchem Sturm, manchem erbitterten Wortgefecht mit seinem SPD-Kontrahenten Wilfried Ruschhaupt, mit dem er nach den Sitzungen aber auch mal ein Glas zusammen trinken kann, verabschieden sich beide gemeinsam 2009 aus der Kommunalpolitik.

Ob Hermine Weßling aufgetaucht hat, als ihr vielseitig interessierter und kontaktfreudiger Mann endlich mehr Zeit für die Familie hat? Der Vater von zwei Söhnen ist heute längst doppelter Großvater. Und kann den Enkelkindern Lenart (10) und Anna-Luisa (13) noch erzählen, wie das Dorf damals ausgesehen hat, als es noch

37 Milchlieferanten gegeben hat und nicht nur einen. Aber »landschaftlich hat Eggeberg durch den Golfplatz nur gewonnen«, freut sich Weßling, dass längst Gras gewachsen ist über die Fronten von einst.

Und heute? Gesundheitlich ist der begeisterte Fahrradfahrer noch voll auf der Höhe. Rund ums Haus gibt es genug zu tun, und der Freundeskreis des gestandenen Eggebergers wohnt in erreichbarer Entfernung. Mit der Familie, den Nachbarn und den Freunden feiert er erst Sonntag. Zum Gratulieren werden sich andere schon am Samstag einstellen, darunter die heimischen Waidmänner. Fritz Weßling: »Ich bin zwar Sonntagsjäger. Aber auf die Gemeinschaft in Eggeberg, darauf halte ich.«

Eine düstere Zeitreise

Elfthklässler des EGW präsentierten eine ergreifende Ausstellung zum Nationalsozialismus

Werther (mk). Damit die Gräueltaten des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten, hat der »Projektkurs Deutsch« des Evangelischen Gymnasiums Werther eine Ausstellung zum Dritten Reich organisiert. Diese lockte unter dem Titel »Vergangen – vergessen? Ein Blick in die NS-Zeit« zahlreiche interessierte Besucher in die Schule.

Schon nach wenigen Schritten wurde den Besuchern klar, welch dunkles Kapitel deutscher Geschichte hier aufgeschlagen wurde. Der lange Flur war verdunkelt. An den Wänden hatten die Schüler

schwarze Folien angebracht, auf denen zahllose weiße Striche zu sehen waren, die für die Opfer des Nationalsozialismus standen. »Wir wollten damit die systematische Vernichtung der Juden zeigen«, sagte Olga Icenko, die die Ausstellung mit neun weiteren Schülern organisiert hatte.

Einen weiteren Effekt hatten sich die Schüler aus dem Museum in Auschwitz abgeschaut. Die Schüler stellten eine Situation an den Verlagerampen der Vernichtungslager nach, die durch die Geräusche eines abfahrendes Zuges unterstrichen wurden. Die

Ausstellungsbesucher liefen an einer weißen Wand vorbei, auf der einzelne Schatten zu erkennen waren. Seitlich war ein Lichtprojektor angebracht, der jeden, der durch den Gang lief, zum Teil des Schattenbildes werden ließ. Dies hatte eine erschreckende Wirkung und machte deutlich, wie schnell man damals zum Opfer werden konnte. Verstärkt wurde die düstere Stimmung auch durch die abgedunkelten Räume, die größtenteils nur durch Kerzenlichter leicht erleuchtet waren.

Der Ausstellung merkte man an, dass sich die Schüler in ihrer

halbjährigen Vorbereitungszeit intensiv mit dem schwer verdaulichen Thema befasst hatten. Sie zeigten Bilder, die während einer Kursfahrt in Auschwitz aufgenommen wurden, zahlreiche Daten und Fakten zur Situation in den Konzentrationslagern sowie Fotos und Gegenstände aus der damaligen Zeit, die Schüler von Großeltern zur Verfügung gestellt bekamen.

Im Untergeschoss der Schule zeigte die Ausstellung Szenen aus Steven Spielbergs »Schindlers Liste«, die den Besuchern den abschaulichen und verbrecherischen Alltag in den Konzentrationslagern näher brachte.

Zudem warfen die engagierten Schüler einen Blick auf die Jugend im NS-Regime. Diese war ebenfalls der Gleichschaltung unterzogen worden und organisierte sich von nun an in der Hitlerjugend sowie dem Bund Deutscher Mädel. Spielzeuge und Bücher, mit denen Kindern damals das Weltbild der Nazis vermittelt werden sollte, waren ebenfalls zu sehen. Das Buch mit dem Titel »Du bist nichts, dein Volk ist alles« verdeutlichte beispielsweise die propagierte Bedeutungslosigkeit des Individuums zur damaligen Zeit. Zusätzlich wurde ein Propaganda-Film gezeigt, der junge Menschen in perfekten Körpern darstellte – ganz nach dem Ideal der NS-Ideologie.

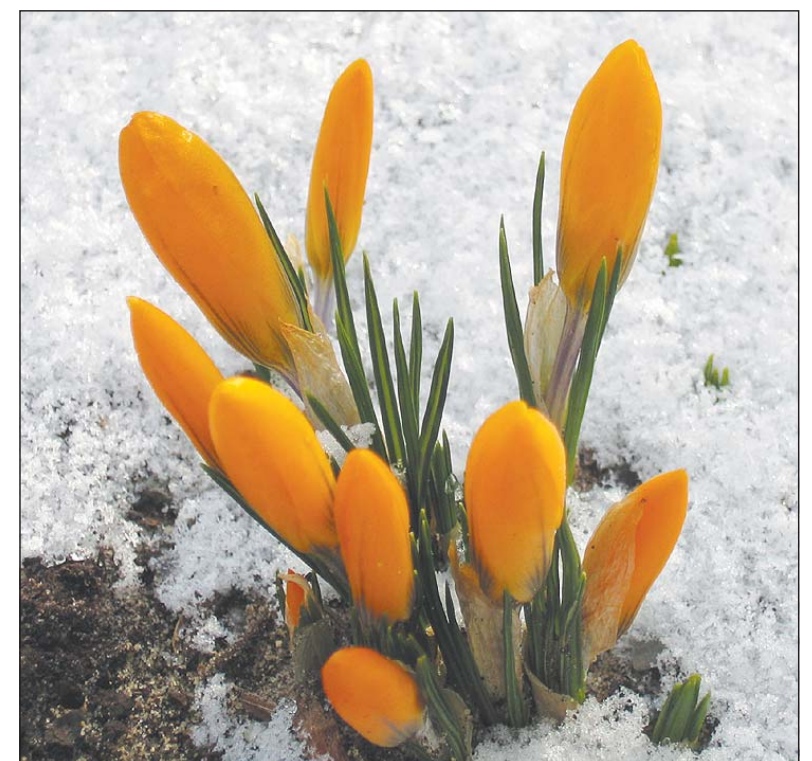
Für den kommenden Juni hat sich der Projektkurs vorgenommen, mit weiteren Schülern nach Auschwitz zu fahren, um den Ort des Schreckens persönlich kennen zu lernen. Darüber hinaus steht ein Besuch im Schindler-Museum in Krakau auf dem Programm.

Gottesdienst in Häger

Werther-Häger (WB). Der Gottesdienst der Evangelischen Gemeinde in Häger beginnt am Sonntag, 12. Februar, um 10 Uhr. Der Gottesdienst wird gemeinsam von Pastor i. R. Hans-Martin Weber und Laienprediger Stefan Meier gestaltet.

»Fitness ab 50« fällt aus

Werther (WB). Die Gymnastiktreffen der Evangelischen Gemeinde in Häger beginnen am Sonntag, 12. Februar, um 10 Uhr. Am Dienstag, 14. Februar, und Mittwoch, 15. Februar, finden keine Fitnesskurse in der Seniorenbegegnungsstätte Haus Tiefenstraße statt.



Farbenpracht erblüht im Eis

Trotz Eiseskälte machen sich schon die ersten Frühlingsboten auf den Weg an die Oberfläche. WB-Leser Detlef Snay hat in seinem Garten gleich an mehreren Stellen Krokusse in verschiedenen Farben entdeckt, die sich beim Sprießen nicht von dem knallhart gefrorenen Boden aufhalten lassen. Sein Foto soll allen, die ein Ende der Minusgrade herbeisehnen, einen farbenprächtigen Vorgeschmack auf wärmere Zeiten geben. Der nächste Frühling kommt bestimmt...



Haben eine ergreifende Ausstellung organisiert: (von links) Jenny Ortmeier, Isabelle Henrichs, Julia Heising, Annalisa Klaas, Jule Heidemann, Jasmin Jungmann,

Lukas Lindemann, Olga Icenko, Ricarda Grammel, Marlene Eimterbäumer, und Schulleiterin Barbara Erdmeier. Foto: Barbara Erdmeier